



## Künstler spricht über Diawechsel

Andreas M Kaufmann am 19. Juni vor Ort

**BERGKAMEN** ■ Welche Menschen waren 2016 und 2017 in den Medien am meisten präsent und haben uns eventuell am meisten bewegt? Diese Frage diskutiert der Künstler Andreas M. Kaufmann am 19. Juni ab 18.30 Uhr mit seinen Gästen im Ratstrakt am Bergkamener Rathaus. Alle Interessierten sind eingeladen. Anlass ist der erneute Diawechsel in der Medienskulptur „no agreement today, no agreement tomorrow“ des Künstlers am Zentralen Omnibusbahnhof, im Volksmund auch „Waschtrommel“ genannt. Andreas M. Kaufmann nimmt sein Werk zum Kommunikationsanlass mit den Bergkamener Bürgerinnen und Bürgern. Die Idee der Medienskulptur wird er an dem Abend vorstellen; über die weitere Zusammenstellung der Lichtbilder-Galerie werden letztendlich seine Gäste entscheiden.

„Ein Künstler zum Anfassen“, so Simone Schmidt-Apel, Kulturreferentin der Stadt, die den Diskussionsabend zum Diawechsel regelmäßig organisiert. „Die persönliche Diskussion mit Andreas M. Kaufmann ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine spannende und inspirierende Begegnung. Ob die auszuwählenden Personen positiv oder negativ wahrgenommen wurden, ist im Übrigen nicht von Belang. Es geht lediglich um den Grad ihrer medialen Präsenz.“ ■ red



Andreas M. Kaufmann diskutiert wieder über Diawechsel in der „Waschtrommel“. ■ Foto: Archiv/Hoffmann

## Wildkräuter auf der Halde

**BERGKAMEN** ■ Nachtkerze, Johanniskraut und Natternkopf - zahlreiche Wildkräuter fühlen sich heute auf den Industriebrachen der Region heimisch. Was an und auf der Halde Großes Holz in Bergkamen wächst, wie die Kräuter in die Region kamen und welche Eigenschaften und Heilkräfte sie haben, erfahren Naturliebhaber bei einer Exkursion mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) am Sonntag, 20. Mai. Rund zwei Stunden dauert die Exkursion. Treffpunkt ist um 15 Uhr der Parkplatz am westlichen Haldenzugang an der Waldstraße in Bergkamen. Die Tour kostet für Erwachsene fünf, für Kinder drei Euro.

Redaktion Bergkamen-Rünthe  
Telefon (02389) 989 58 27  
E-Mail: lokales-bergkamen@wa.de



Marie-Charlotte und Vater Klaus Voß mit dem stromlinienförmigen Renner, auf den die Bezeichnung „Seifenkiste“ kaum noch zutrifft. Der 42 Kilogramm schwere Renner besteht aus Karbon und Glasfaser. ■ Foto: Tatenhorst

## Maßanfertigung für die Pilotin

„Seifenkiste“ von Marie-Charlotte Voß besteht aus Karbon und Glasfaser

**BERGKAMEN** ■ Wenn am Sonntag die Seifenkisten die Alisostraße hinunterbrausen, gehört Marie-Charlotte Voß zu den Piloten. Die 22-Jährige entdeckte als Elfjährige die Liebe zum Seifenkistensport – und gehört heute zu den erfolgreichsten deutschen Fahrern. Vater Klaus kennt das Geheimnis des Erfolgs genau: „Es braucht einen guten Fahrer, gute Lager und eine gute Gewichtsverteilung.“ Sprich: Die Seifenkiste muss laufen. Und die Maßanfertigung für Marie-Charlotte tut dies von Anfang an.

Das Gefährt „Kiste“ zu nennen, mutet schon fast despektierlich an. Der 42 Kilogramm schwere Renner besteht aus Karbon und Glasfaser, Achsen, Rädern sowie Brems- und Lenkzügen. „Das ist Hightech“, erklärt Klaus Voß. Deshalb wurde die Seifenkiste auch von einem Bekannten aus Mettingen gebaut, zu dem es einmal im Jahr geht. „Früher waren wir verrückter, da waren wir öfter da, aber jetzt reicht uns ein Besuch, um die Achsen zu biegen und alles einzustellen.“ Denn: Die Achsen müssen verändert werden, damit das zulässige Gewicht optimal verteilt wird und in Geschwindigkeit umgewandelt werden kann.

Mit 40 bis 50 Kilometern pro Stunde werden Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene am Sonntag die Alisostraße hinunterunterbrausen, da geht Sicherheit über alles. „Ich trage einen Helm“, erklärt Marie-Charlotte. Au-



Die Alisostraße in Oberaden ist am morgigen Sonntag von 10 bis 18 Uhr wieder Schauplatz spannender Rennen. ■ Foto: Archiv/Klammer

ßerdem achtet sie auf enge Kleidung, damit sie nirgends hängen bleibt, und trägt Ballettschläppchen, um mit den Füßen gut zwischen den Seilen der Brems- und Lenkzüge Platz zu finden.

An welcher Stelle die zusätzlichen Gewichte im Boliden verteilt werden, das ist Fachwissen auf allerhöchstem Niveau – und natürlich auch eine Art Betriebsgeheimnis, schließlich will man es der Konkurrenz nicht zu leicht machen.

In der Juniorklasse wird noch in Sitzkisten gefahren, die aus Sperrholz bestehen. „Die kann man selbst bauen, einen Bausatz über den Verband beziehen oder Bauanlei-

tungen bekommen“, erklärt Klaus Voß. „Lediglich die Achsen sowie die Lenk-Brems-Einheit müssen erworben werden, weil die TÜV-geprüft sein müssen.“ Doch je länger die Fahrer dabei bleiben und je höher die Starterklassen sind, desto mehr beschränkt sich die Arbeit der heimischen Schrauber auf Wartung und Pflege. „Das muss aber natürlich auch sein.“

### Sicherheitsüberprüfung am Renntag

An Marie-Charlottes Boliden fehlten daher am Freitag noch die Räder. Auch die Gewichte waren noch nicht wieder an den richtigen Stellen. Außerdem musste die Kiste

noch auf Hochglanz gebracht werden – und am Renntag selbst steht nochmal eine technische Überprüfung statt. „Der Sicherheit wegen“, erklärt Klaus Voß.

Doch bei aller Erfahrung, gutem Equipment und Vorbereitung: Glück gehört auch dazu, denn das Wetter muss passen. Für Sonntag ist die Wetter-Prognose überdies nicht gut, aber Familie Voß und alle Bergkamener Seifenkistensportler hoffen, dass das Rennen wie geplant stattfinden kann. „Sonst fehlen ja die Einnahmen“, sagt Klaus Voß. Denn das Bergkamener Seifenkisten-Derby ist die einzige Veranstaltung, die die Seifenkistenfreunde im Jahr ausrichten. ■ tat

## Es grünt und blüht am Wegesrand

Landwirte säen spezielle Streifen ein

**BERGKAMEN** ■ Mais- und Kornfelder gehören in Bergkamen-Heil zum Ortsbild. Künftig sollen einige der Ackerstreifen farbenprächtig erstrahlen. Was schön aussieht, soll vor allem den Bienen und anderen Insekten zugutekommen. Darum säen Landwirt Heinz-Dieter Kortenbruck und viele seiner Kollegen vom Landwirtschaftlicher Ortsverein Bergkamen derzeit spezielle Blühstreifen ein.

Dafür war Heinz-Wilhelm Hilboll – ebenfalls Landwirt – gestern extra mit seinem Trecker zum Hof des Kollegen gekommen. „Für die Bienenweide, wie das Saatgut heißt, muss die Saatmaschine anders eingestellt werden als für unser normales Saatgut“, erklärte Kortenbruck. Damit nicht alle Landwirte ihre Maschinen entsprechend einstellen müssen, taten sie sich zusammen und Hilboll bringt die Saat für viele von ihnen aus. Zweieinhalb Meter breit und insgesamt etwa 400 Meter lang ist die Strecke, die er bei Kortenbruck entlang eines Maisfeldes aussäte. „Am Dienstag habe ich insgesamt etwa dreieinhalb Kilometer eingesät“, erzählte Hilboll. Insgesamt möchten die Bergkamener Landwirte rund zehn Kilometer Ackerstreifen mit einer Breite von 2,5 Metern in eine Bienenweide und

ein Paradies für andere Insekten verwandeln.

„Die Imker haben das Problem, dass es nach der Rapsblüte, die ja in einigen Tagen schon wieder vorbei ist, ein Loch gibt. Die Bienen finden nur noch schwer Nahrung“, sagte Kortenbruck. Da sich im vergangenen Jahr die rechtlichen Regelungen geändert hätten, sei es nun leicht möglich, die Blühstreifen anzulegen. „Bisher mussten wir für die Zuschüsse ein genaues Flächenkataster führen, wo was angebaut wird“, sagte Kortenbruck. Randstreifen mit Kräutern und Blumen anzulegen sei darum nur mit besonderen Anträgen möglich gewesen. „Jetzt wird pauschal abgerechnet und die Fläche der Blühstreifen zählt mit zur Fläche der Hauptfrucht.“

Dass die Landwirte erst einige Tage vor dem Ende der Rapsblüte tätig werden, liegt am Saatgut. „Da ist vieles drin, was frostempfindlich ist, es darf also nachts nicht mehr zu kalt werden“, erklärte Hilboll. Trotzdem sollte es nicht allzu lange dauern, so Kortenbruck, ehe die Insekten eine einträgliche „Weide“ vorfinden. Auf der wachsen dann unter anderem Maxima Ausläuferrottschwengel, Sonnenblumen, Wiesenklée, Jaga Sommerwicke und Leinsamen. ■ le



Beim Säen des Blühstreifens: v.l. Sabine Bley (Mitglied Landwirtschaftlicher Ortsverein Bergkamen), Reinhard Lippmann, Waldemar Bußmann (Mitarbeiter Kortenbruck), Heinz-Wilhelm Hilboll und Heinz-Dieter Kortenbruck. ■ Fotos: Ehrhardt

## Unterstützung für Tadschikistan-Projekt

Organisation Engagement Global überreicht Initiator Dirk Fißmer 8900 Euro

**BERGKAMEN** ■ Seit Jahren engagiert sich Dirk Fißmer für Hilfsprojekte in ärmeren Ländern der Welt. Eines der Hauptziele seines Vereins EFA (Education for all), ist Tadschikistan. Gestern konnte er von der Organisation Engagement Global im Rathaus 8900 Euro entgegennehmen. Das Geld wird in die Errichtung eines barrierefreien Zugangs und die Einrichtung eines Bildungszentrums in der Stadt Istarawschan investiert. Die Gesamtkosten des Projek-

tes betragen nach Angaben von Fißmer rund 10180 Euro. Mit einem Eigenanteil von 1280 Euro sorgt EFA dafür, dass es verwirklicht werden kann.

Engagement Global ist im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit tätig und fördert unter anderem Entwicklungspolitische Vorhaben. Zudem berät die Organisation Kommunen, aber auch private Träger wie die EFA und andere Einrichtungen.

Fißmer selber ist mit EFA und der Unterstützung anderer wie Christian Zurbüggens und dessen Verein rewir e.V. nicht nur in Tadschikistan, sondern auch in Pakistan, Afghanistan oder Vietnam tätig. Auch mit Engagement Global sind weitere Projekte angedacht: Ein Fußball-Projekt soll Männer und Frauen von der Straße holen, damit sie nicht von der Terrororganisation Isis geködert werden. Zudem wird der Bau eines Schwimmbades überlegt.

Aber auch in Bergkamen ist Dirk Fißmer aktiv. Wie berichtet, möchte er ähnlich wie in Tadschikistan in der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule ein Bildungszentrum für Flüchtlinge und eine Begegnungsstätte einrichten. In Sachen Brandschutzbestimmung sei alles geklärt, sagte Dirk Fißmer gestern. Was er genau vorhat, will er noch nicht verraten. Er befürchtet, dass andere seine Ideen kopieren könnten. ■ hal



Dirk Fißmer, 2.v.l., erhielt von Andreas Henning (Engagement Global), mi., Geld für sein Tadschikistan-Projekt. Mit dabei Christine Busch, 2.v.re., Corinna König und Rüdiger Weiß. ■ Foto: Eickmann